



**KUNST MAL VIER** bei der Kunstgemeinschaft "KuGeL" in Linkenheim bieten (von links) Nicole Nagel, Joachim Majunke, Sandra Köhler und Marc Reibel ein breites Spektrum künstlerischer Arbeit – und beweisen, dass autodidaktisch erworbenes Können sehr ansehnlich und erfolgreich ist. Foto: Stieb

## Eine Menge Äpfel und der Schoko-Mann

Vier Künstler zeigen bei „Kunst mal vier“ ihre Arbeiten bei der „Kugel“ in Linkenheim

Das Wort Autodidakt hat irgendwie etwas Abwertendes an sich, klingt unprofessionell und so, als wäre man als solcher nur halb soviel wert wie andere. Die vier Künstler, die bei der Ausstellung „Kunst mal 4“ in der Kunstgemeinschaft Linkenheim ihre Werke zeigten, sind allesamt Autodidakten und eignen sich hervorragend zur Widerlegung einschlägiger Vorurteile. Zumal sie auf ihrem autodidaktischen Weg schon ganz schön weit gekommen sind, längst ihre individuelle, künstlerische Handschrift entwickelt haben und außerdem allesamt als Kursleiter der „Kugel“ fungieren.

Sandra Köhler, Nicole Nagel, Joachim Majunke und Marc Reibel zeigten folglich bei der Vernissage nicht nur Acrylmalerei, Mischtechniken und Skulpturen, sondern auch, dass Autodidakten keine Minderwertigkeitsgefühle haben müssen. Sandra Köhler, gelernte Grafik-Designerin, ist in ihrer Kunst eine Art Seelenröster: Ihre Werke drücken pure Lebensfreude aus, sprühen vor Energie und zaubern in ihrer Farbvielfalt im Handumdrehen gute Laune. Entsprechend heißen die Werke, die

sich in ihrem Format stark unterscheiden, „Farbenfroh sprühen“ und „Bunte Blubber“ oder „Schokoman“. Letzterer weist ja vielleicht, aber nur vielleicht, auf die Gute-Laune-Wirkung der Schokolade hin. Man weiß es nicht und muss es auch nicht wissen.

Fest steht aber, dass Äpfel gesünder sind als Schokolade und dass der Apfel derzeit im Werk von Nicole Nagel eine herausragende Rolle spielt. Nicht nur hängen die bunten Früchte lebhaftig im gesamten Ausstellungsraum, sondern sie finden sich auch in abgebildeter Form in ihren Arbeiten wieder, die in Aquarell- und Mischtechnik gefertigt wurden: Mal filigran, mal plakativ, mal ausdrucksstark oder nur angedeutet zieht sich das Motiv Apfel wie ein roter Faden durch die kreativen Werke, die irgendwie immer eine Spur des Humors ihrer Schöpferin in sich tragen und dem Betrachter vermitteln.

Joachim Majunke war früher einmal der gegenständlichen Malerei treu, gab in zarten Aquarellbildern Ausschnitte aus der Natur wieder. Heute hat sich Majunke der freien

Malweise verschrieben und ist darin zu Hause, wie seine Bilder beweisen. Ungeheure Energie verströmen die teils großformatigen Gemälde, die oft in starken, satten Farben gehalten sind und gänzlich ohne dekorativen Schnickschnack auskommen. „Chaos im Schilf“, „Palaver“ und „Frau in Rot“ nehmen den Betrachter mit auf eine scheinbar endlose Reise in ihre Entstehungsgeschichte und die Gedankenwelt Majunkes.

Marc Reibel setzte bei „Kunst mal 4“ wunderbare Kontraste mit Skulpturen, Objekten und Installationen, die andeuten, dass ihr Schöpfer kein 0-8-15-Typ ist. Von seiner Künstlerkollegin Nicole Nagel wird er liebevoll als „experimentell und eigensinnig“ bezeichnet, und diese Züge drücken auch seine Werke aus: Sie scheinen ihren eigenen Kopf zu haben, sind auf den zweiten Blick immer anders als erwartet und bieten reichlich Stoff zum Nachdenken. Reibels Lieblingsmaterial ist Mooreiche, die er in mühevoller Arbeit aufbereitet, bevor er aus ihr seine Kreationen entstehen lässt. Katja Stieb